

Bilinguales Lernen

Chancen und Herausforderungen

Kristin Kersten

IFPH / Anglistik, Otto-von-Guericke-Universität



Early Language and Intercultural Acquisition Studies
Multilateral Comenius Project funded by the European Commission

Qui jeune n'apprend, vieux ne saura

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr

The early bird gets the worm



Early Language and Intercultural Acquisition Studies
Multilateral Comenius Project funded by the European Commission



Gliederung

1. Bilinguales Lernen: Einführung in die "Immersion"
2. Forschungsüberblick
3. Erfolgsfaktoren von Immersion
 - Alter des Lernbeginns
 - Intensität des Kontakts
 - Umsetzung immersionspädagogischer Prinzipien
 - Typologische Nähe der L1 und der L2
 - Rolle der Eltern
4. Faktoren für die praktischen Umsetzung



EU-Aktionsplan

"Fremdsprachenkenntnisse gehören zu den Kernkompetenzen, die jeder Bürger benötigt für Ausbildung, Beschäftigung, kulturellen Austausch und persönliche Entfaltung. ... Für die Mitgliedstaaten ist es vorrangig sicherzustellen, dass das Sprachenlernen schon im **Kindergarten** und in der **Grundschule** wirksam wird, denn bereits hier werden die entscheidenden Einstellungen gegenüber anderen Sprachen und Kulturen ausgebildet und die Fundamente für den späteren Fremdsprachenerwerb gelegt."

⇒ Fremdsprachenlernen "in mindestens **zwei Sprachen vom jüngsten Kindesalter an**"

Europäische Kommission: Aktionsplan für das Sprachenlernen und die Sprachenvielfalt 2004-2006 (Hervorhebg. KK)





Immersion

Prinzip *Immersion* (Genesee 1987, Wode 1995, Zydatiś 2000):

"Eintauchen ins Sprachbad" der Fremdsprache

- die Fremdsprache (L2) wird im Unterricht / im täglichen Umgang verwendet:
 - ⇒ Sachfächer, Aktivitäten und Anlässe in der L2
 - ⇒ > 50% des sprachlichen Inputs in der Fremdsprache (Teilimmersion: > 50%, Vollimmersion: 100%)
 - ⇒ effektivste Methode für frühes Fremdsprachenlernen





Forschungsüberblick

40 Jahre Kanadische Immersionsforschung

(Wesche 2002)

Muttersprachliche Kompetenz (L1)

- keine Nachteile, im Gegenteil: besonders bei voller IM später höheres Niveau als bei Nicht-IM-Kindern

Fremdsprachliche Kompetenz (L2)

- Hohes funktionales und kommunikatives Niveau und nahezu muttersprachliches Lesen und Hörverständnis (volle IM)





Forschungsüberblick

Entwicklungsbedingte "Fehler": Entwicklungsstrategien!

D: Ich bin gegangen, nicht geschwimmt.

F: C'est la pomme. ... [Das ist der Apfel]

C'est les rouge. ["Das ist die" rot]

C'est les jaune. ["Das ist die" gelb]

E: And then the boy came to the stone.

[Dann "kamte" der Junge zum Felsen]



Forschungsüberblick

Sachfachkompetenz

- Keine Nachteile gegenüber Nicht-IM (aber: Teil-IM z.T. uneinheitliche Ergebnisse, Abhängigkeit vom Sprachniveau)

Interkulturelles Lernen

- Positive Haltung gegenüber der L2-Kultur

Kognitive Vorteile

- Höhere Kompetenz in verbalen und nonverbalen Problemlösungsstrategien, kreativem Denken und Sprachbewusstsein



Forschungsüberblick

Metalinguistische Kompetenz

(1) Tom (Klasse 1):

Weißt du was Frau P. mir auch beigebracht hat?

Wenn ich was nicht weiß,

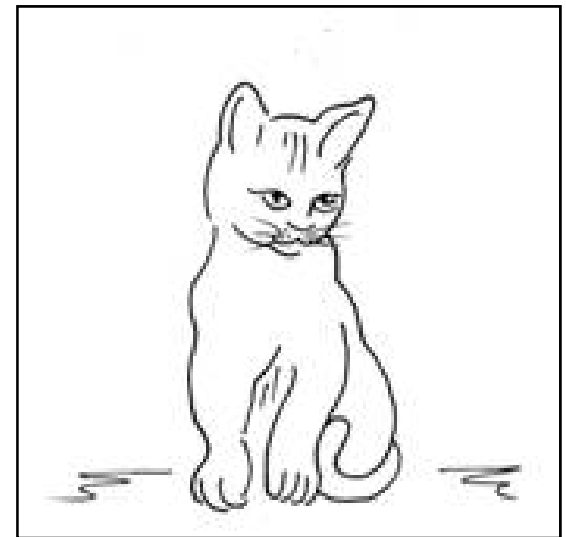
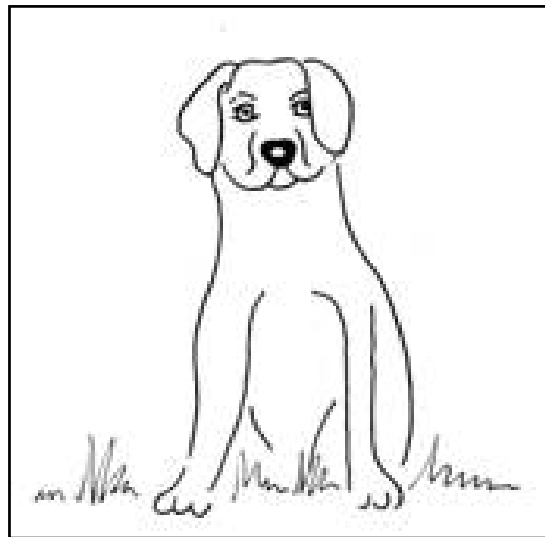
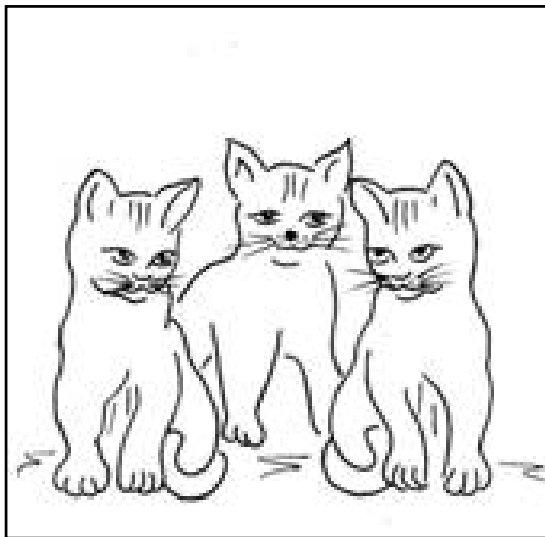
dann sag ich einfach was so Ähnliches! (*lacht*)



Forschungsüberblick

Grammatik-Verständnis: Testbeispiel

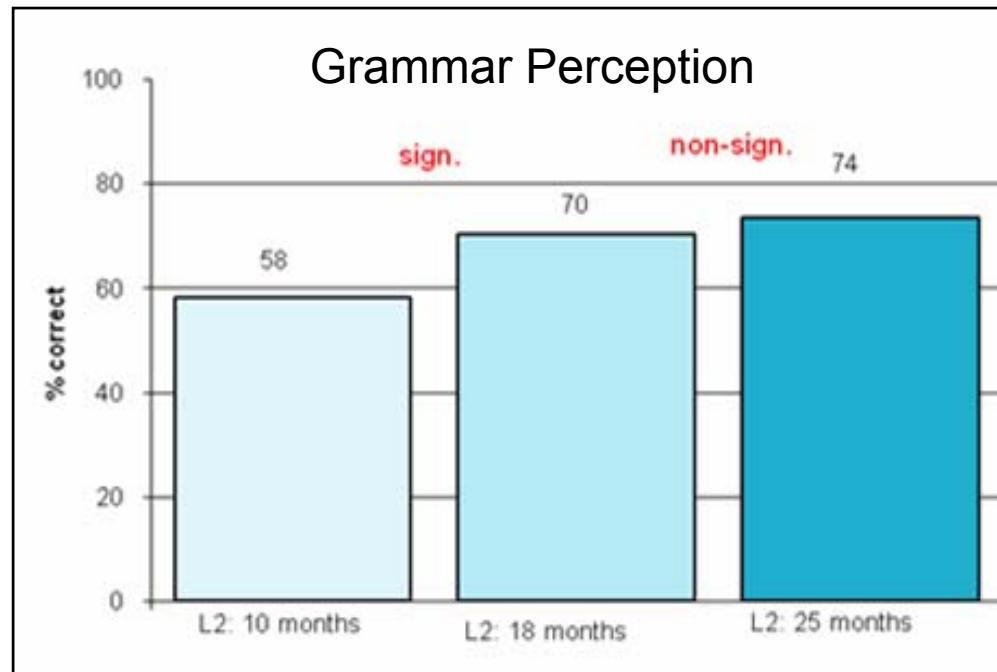
- Plural "Montre-moi: *Les chats*"; "Show me: *Cats*"
("Zeig mir: (*die*) *Katzen*")





Forschungsüberblick

Grammatik-Verständnis: Kontaktdauer (Steinlen 2008)



⇒ Identifikation grammatischer Kategorien wächst mit steigender Kontaktdauer zur Fremdsprache (Kita)





Was macht bilinguales Lernen so erfolgreich?





Erfolgsfaktoren

1. Alter des Lernbeginns
2. Intensität des Kontakts
3. Umsetzung immersionspädagogischer Prinzipien
4. Typologische Nähe der L1 und der L2



Alter des Lernbeginns

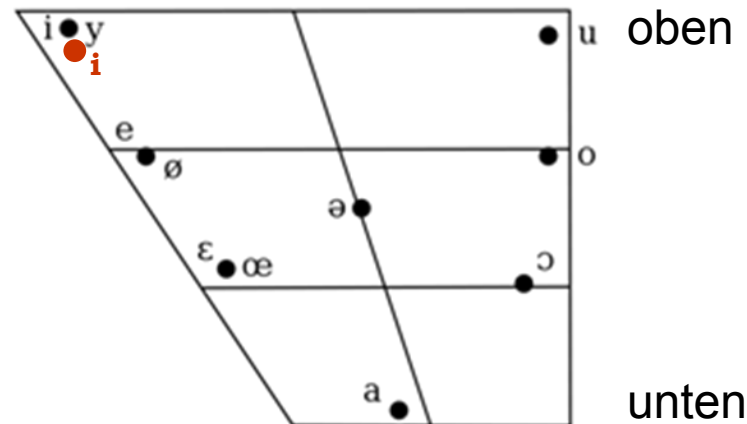
- ⇒ Veränderung der natürlichen Sprachlernfähigkeit im Laufe des Lebens (z.B. Flege 1999 u.a.)
- Beispiel Lauterwerb: phonetische Kategorien für die Laute der Muttersprache (L1) im Alter von 6-12 Monaten

Vokaltrapez Französisch (Englisch)

Zungenstellung im Mund:

vorne

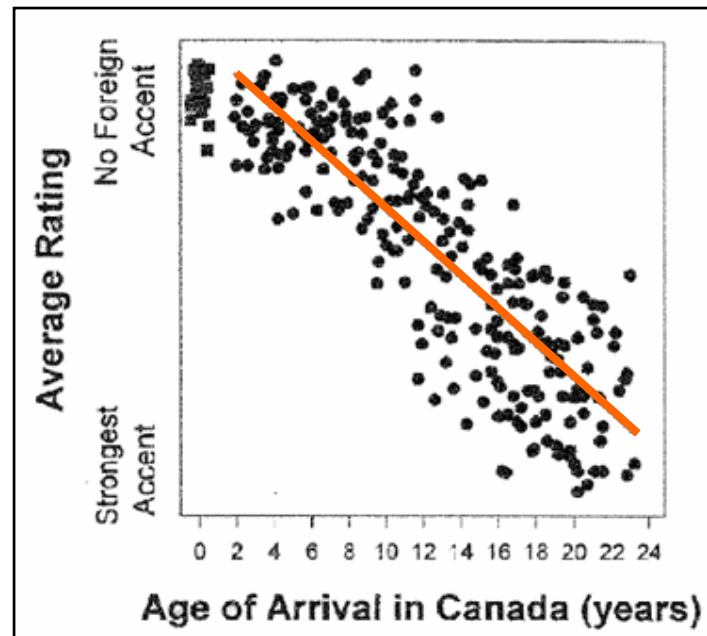
hinten





Alter des Lernbeginns

- ⇒ Veränderung der natürlichen Sprachlernfähigkeit im Laufe des Lebens (z.B. Flege 1999 u.a.)
- Beispiel Lauterwerb: phonetische Kategorien für die Laute der Muttersprache (L1) im Alter von 6-12 Monaten



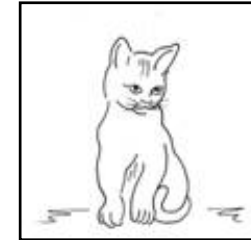
(Flege 1999:103)



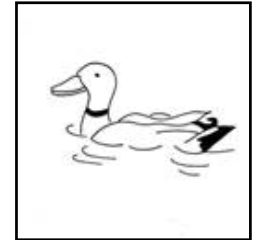


Alter des Lernbeginns

F: Katze: chat /ʃa/, Ente: canard /ka'naʀ/



"chat"



"canard"

Mark (Französischer Kindergarten):

"Chat [ʃa] et canard [ka'na:] – das reimt sich ja!"

E: Maus: mouse /maʊs/, Mund: mouth /maʊθ/

Maike (Englischer Kindergarten):

Student: Show me the mouth [maʊθ]!

Maike: Die Maus is nicht da!



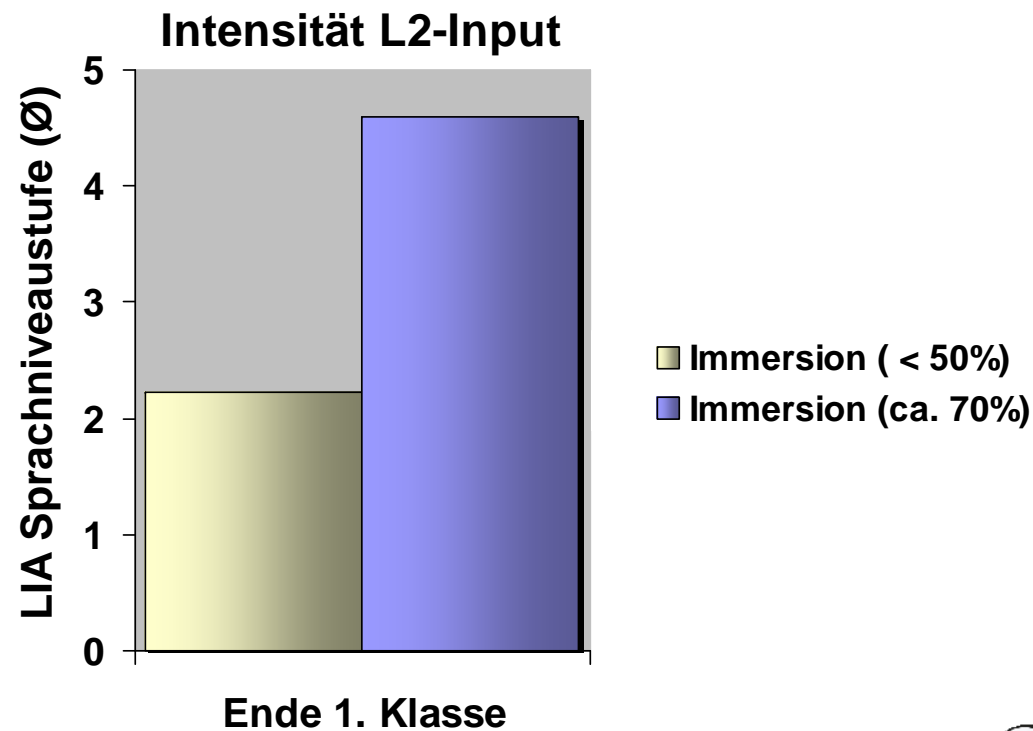


Intensität des Kontakts

⇒ Intensive Programme (z.B. Vollimmersion) Vorteil gegenüber weniger intensiver (z.B. Teilimmersion) in L1-, L2- und Sachfachkenntnissen (Wesche 2002)

Beispiel LIA-Test:

zwei Schulen mit deutsch-englischer IM (<50% vs. 70%), keine englischen Vorkenntnisse)



(nach Bongartz & Kersten 2007)





Pädagogische Prinzipien

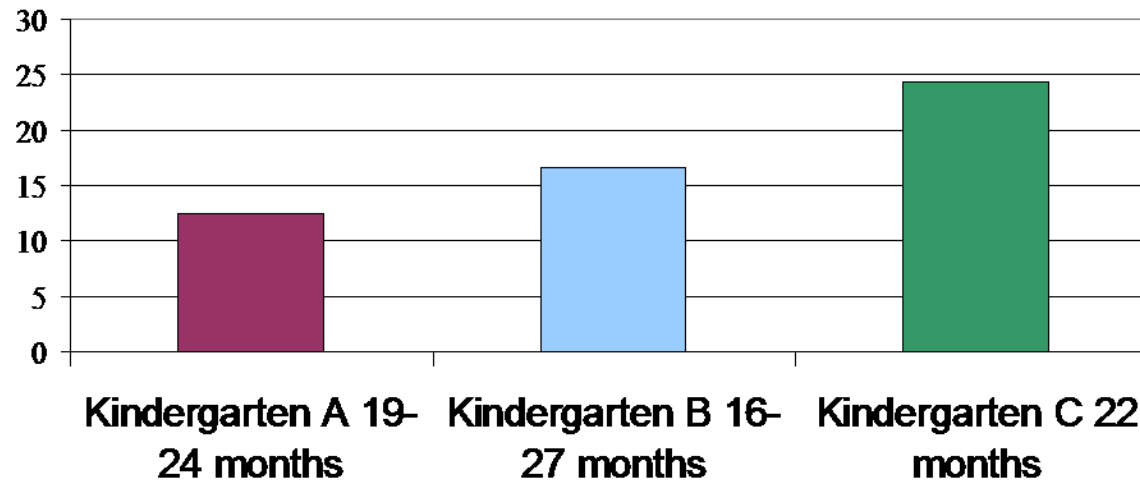
- Führt gute Immersionspädagogik zu besserem Lernen?
- Beispiel: Wortschatztest in drei Kitas (Weitz 2008)

Kita A: < 50 % englischer Input, wenig IM-Methoden

Kita B: > 50 % Input, wenig IM-Methoden

Kita C: > 50 % Input, hervorragende IM-Methoden

Gleiche Kontaktdauer, versch. Konzepte





Pädagogische Prinzipien

Verständlicher Input



"Die Herausforderung besteht darin, den Stoff mit Hilfe von Mimik und Gestik, Bildern, Fotos, Gegenständen derart anschaulich zu präsentieren, dass das Kind jeweils eine Beziehung zwischen dem gerade Gesagten und dem Gezeigten sowie dessen Bedeutung bzw. Funktion herstellen kann." (Burmeister & Pasternak 2004:27)





Pädagogische Prinzipien

Sprache

Wichtig: Jede Handlung wird sprachlich begleitet!

Zeitliche und organisatorische Gerüste:

- ⇒ Routinen (Themen, Aufräumen, Morgenkreis, Essen)
- ⇒ Signale für Routinen (Glocke, Bilder, Symbole, Zeichen)

Sprachliche Gerüste:

- ⇒ Formeln, formelhafte Redenwendungen, viele Wiederholungen
- ⇒ Lieder, Reime, Spiele etc.

(Burmeister & Steinlen 2009)





Vermeiden!

Folgende Verhaltensweisen haben negative Auswirkungen auf den Spracherwerb der Kinder:

- zu übersetzen
- über längeren Zeitraum zu schweigen
- die Sprache zu vereinfachen ("Pidgin-English")
- explizite Verbesserungen (statt dessen das Gesagte aufnehmen und korrekt wiedergeben: *recast*)
- Kinder zu zwingen, die L2 zu benutzen
- drohen
- in die L1 zu wechseln



Eine Person, eine Sprache

⇒ Gerade im Kindergarten wird die Sprache stark mit Personen identifiziert (Döpke 1992)

Französisch-bilinguales Kind in englischer Kita

Ilka:

"Tu es un mouton!"
(Du bist ein Schaf!)

"Englischsprachige" Studentin:

- "Et toi, tu es une chèvre."
(Und du, du bist eine Ziege)

"Non, mais toi, tu es un mouton!" - "Non, mais toi, tu es une chèvre."

...

"Non, et toi, tu ne me comprends pas *(und du verstehst mich nicht,)*
parce que moi, je parle français! *(denn ich spreche Französisch!)*





Typologische Distanz

⇒ "Verwandschaftsgrad" der Sprachen erleichtert den Spracherwerbsprozess

The "correspondence between language structures in the first and second language is the most important factor affecting acquisition." (Bialystock 1997:116)

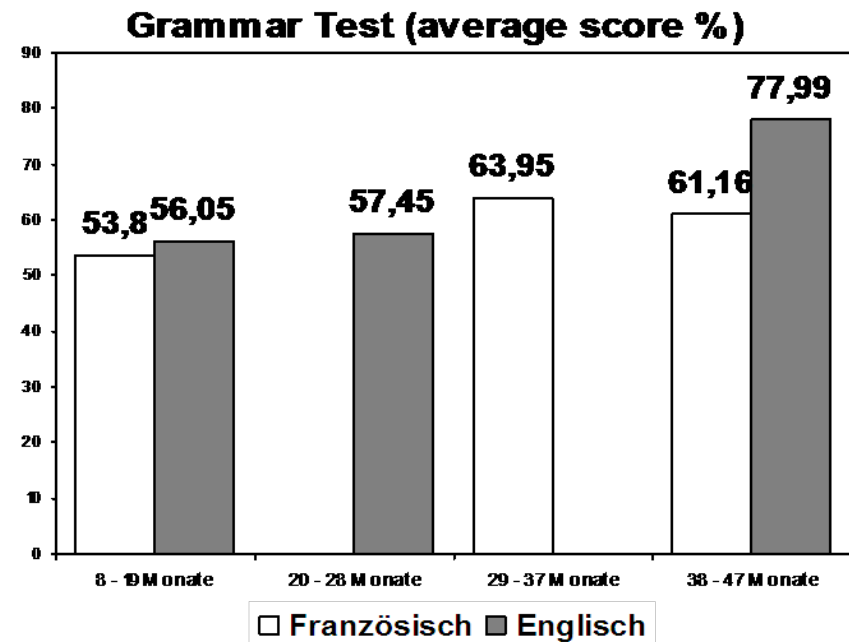
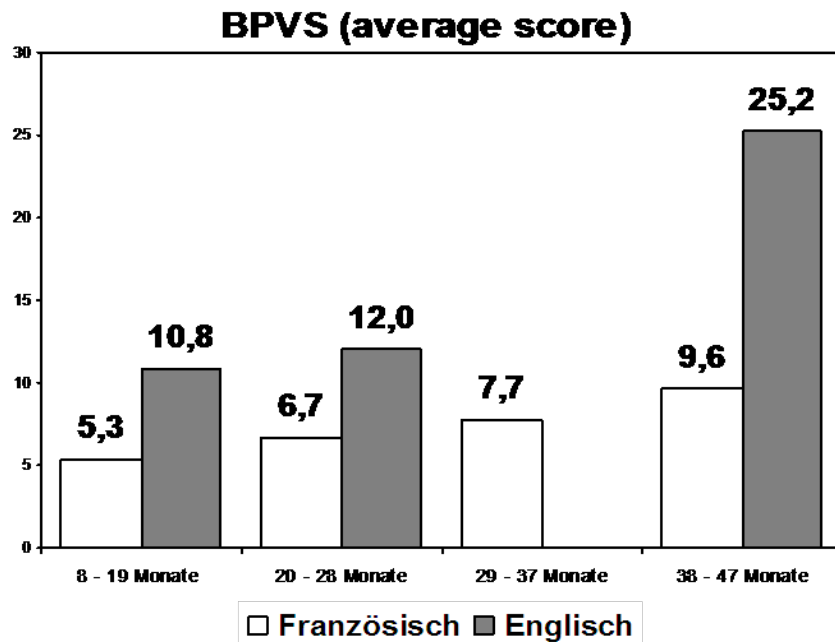
Das Vorhandensein sprachlicher Ähnlichkeiten ist der Grund für Unterschiede in **Aufwand** und **Zeit** beim Erlernen verschiedener Fremdsprachen. (Ringbom 2007)





Typologische Distanz

- Vergleichende Tests im Kindergarten



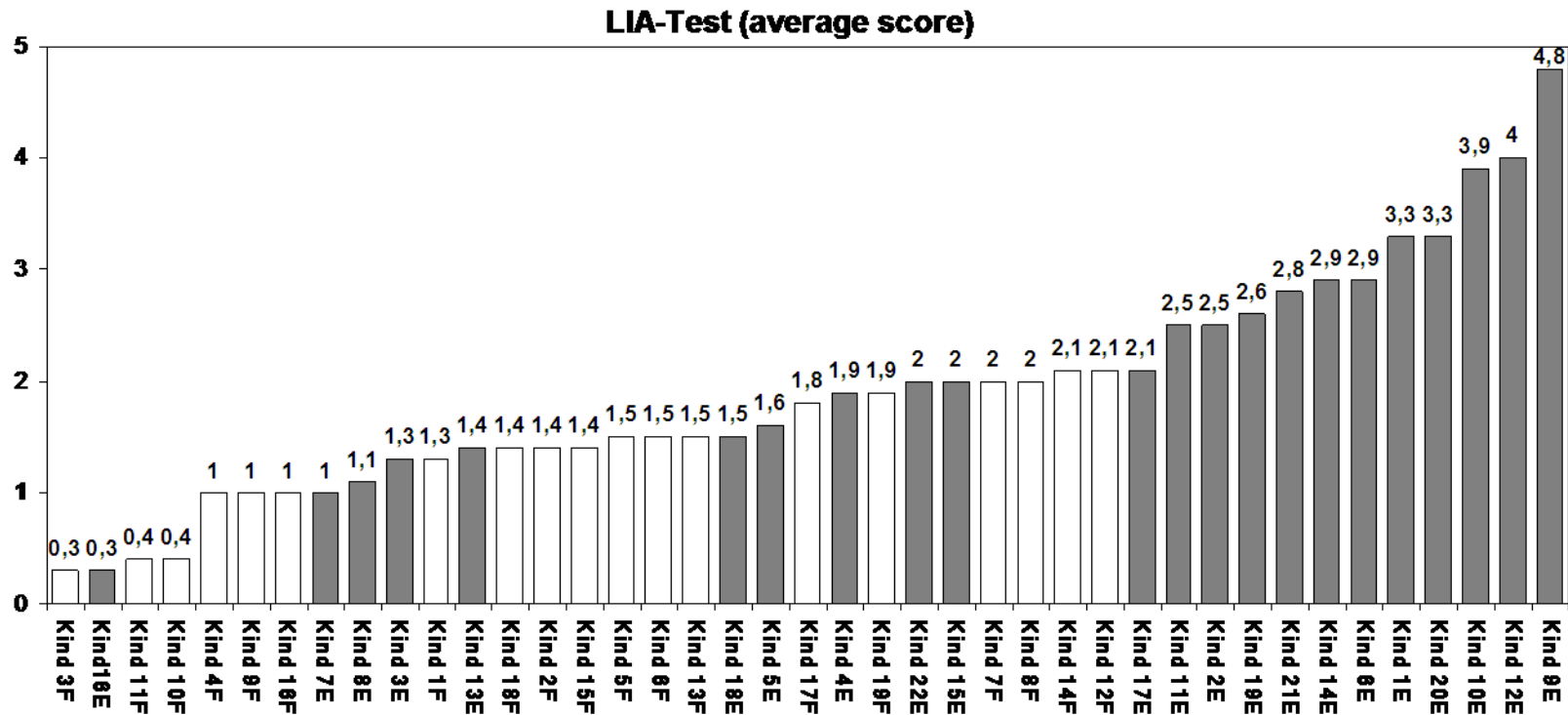
- Lexikon- und Grammatik-Test (Kindergarten) Englisch & Französisch (Französisch: n=19, Englisch: n=19) (Kersten et al. i. Druck)





Typologische Distanz

- Vergleichende Tests in der Grundschule



- Ergebnisse LIA-Test (Grundschule) Englisch und Französisch (Französisch: n=19, Englisch: n=22) (Kersten et al. i. Druck)



Typologische Distanz

Diskussion

- F, E, D: alle indogermanische Sprachen
- F romanisch, komplexeres Flexionssystem u. Wortstellung
- E, D westgermanisch, Ähnlichkeiten insb. im Lexikon

⇒ Glottalverschluss vs. *Liaison*: "| ich | auch" vs. "moi_aussi"

Beispiel: le lapin – das Kaninchen

Max (franz. Kindergarten):

"un lelapin" (ein Daskaninchen)



lapin





Rolle der Eltern

Es ist wichtig, dass die Eltern:

- das Immersionskonzept voll unterstützen
- sich dafür interessieren, was ihre Kinder ihnen über die Zweisprachigkeit erzählen
- an Kita- und Schul-Aktivitäten teilnehmen
- ihren Kindern regelmäßig auf Deutsch vorlesen
- viel ihren Kindern in der Muttersprache sprechen
- ihre Kinder ermutigen, die L2 zu sprechen, aber sie nicht nötigen, sie z.B. vor Freunden zu produzieren
- eng mit dem pädagogischen Team zusammenarbeiten
- keine übertriebenen Erwartungen haben





Profil IM-Lehrkräfte

- (Annähernd) muttersprachliche L2-Kompetenz
- Kulturelles Hintergrundwissen über Herkunft der L2 (und der L1)
- Hohe Kompetenz in der L1 der Kinder
- Überzeugt vom IM-Programm
- Begeistert vom Beruf einer Lehrkraft
- Kreative (Entwicklung von Unterrichtsmaterialien)
- Bereitschaft, zusätzliche Vorbereitungszeit einzusetzen
- Geduldig (viele Erklärungen und Paraphrasen notwendig)
- Fähigkeit, das geforderte Curriculum zu unterrichten
- Methodisch-didaktische Lehrerausbildung für die geforderten Jahrgänge
- Lehrerfahrung
- Team-Work
- Bereitschaft zu Weiterbildungen
- Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit mit Eltern
(nach Snow 1990, Olshausen persönliche Kommunikation)



Praktische Umsetzung

Faktoren, die es zu beachten gilt

- Rechtliche und schulpolitische Voraussetzungen
- Zeitaufwand für Planung
- Private vs. kommunale Einrichtung?
- Auswahl der Lehrkräfte – Muttersprachler oder nicht?
- Teambildung
- Auswahl der Kinder
- Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen
- Arbeitsbelastung, Vorbereitungszeit und Material
- Einbindung der Elternschaft



Literatur

- Burmeister, P. (2006a). Immersion und Sprachunterricht im Vergleich. In: M. Pienemann, J.-U. Keßler & E. Roos. (eds.). *Englischerwerb in der Grundschule. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Paderborn: Schöningh/UTB, 197-216.
- Burmeister, P. (2006b). Frühbeginnende Immersion. In: Jung, U. (ed.) *Praktische Handreichung für Fremdsprachenlehrer*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 385-391.
- Burmeister, P. (2006c). Bilingualer Unterricht in der Grundschule. In: J.-P. Timm (ed.). *Fremdsprachenlernen und Fremdsprachenforschung: Kompetenzen, Standards, Lernformen, Evaluation*. Tübingen: Narr, 197-212.
- Burmeister, P. (2007). Fremdsprachliches Sachfachlernen im Anfangsunterricht. *Take off! Zeitschrift für frühes Englischlernen*, 1, 2007, 6-9.
- Burmeister, P. & Steinlen, A. (2008). Sprachstandserhebungen in bilingualen Kindertagesstätten. In: G. Blell & R. Kupetz (eds.). *Fremdsprachenlehren und -lernen. Prozesse und Reformen*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 129-146.
- Day, E.M. & Shapson, S. M. (1991). Integrating formal and functional approaches to language teaching in French immersion: an experimental study. *Language Learning* 41 (1), 25-58.
- Genesee, F. (1987). *Learning through two languages: Studies of immersion and bilingual education*. Cambridge, MA: Newbury House.
- Harley, B. (1993). Instructional strategies and SLA in early French immersion. *Studies in Second Language Acquisition* 15, 245-259.
- Kersten, K., Rohde, A., Zehe, J. (forthcoming). "Englisch und Französisch als L2 in Kindergarten und Grundschule." In Piske (ed.), *Bilinguale Projekte in Kindertageseinrichtungen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Kersten, K. (forthcoming). "Child Humor and Laughter in Interlanguage Contexts." In D. Chiaro, N. Norrick (eds.), *Humor in Interaction*. Amsterdam: Benjamins.
- Kersten, K. (forthcoming). "DOs and DONT's bei der Einrichtung immersiver Schulprogramme." In C.M. Bongartz, J. Rymarczyk (eds.), *Languages Across the Curriculum*. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Kersten, K. (2009). "Profiling child ESL acquisition: practical and methodological issues." In J.-U. Keßler, D. Keatinge (eds.), *Research in Second Language Acquisition: Empirical Evidence Across Languages*. Cambridge: Cambridge Scholars Press, 267-293.
- Kersten, K., Fischer, U., Burmeister, P., Lommel, A. (2009). *Leitfaden für die Einrichtung von Immersionsangeboten in Grundschulen*. Kiel: FMKS.
- www.fmks.eu (pdf)
- Kersten, K., Perret, K. (2008). "Erster deutsch-englischsprachiger Zoo-Kindergarten in Magdeburg eröffnet." *Begegnung Zoo: Zoopädagogik Aktuell*, Köln: VZP. (pdf)
- Kersten, K. (2005). "Bilinguale Kindergärten und Grundschulen: Wissenschaft und Praxis im Kieler Immersionsprojekt." In P. Baron (ed.), *Bilingualität im Kindergarten und in der Primarstufe. Bessere Zukunftschancen für unsere Kinder*. Opole: Niemieckie Towarzystwo Osviatowe, 22-33. (pdf)
- Krashen, S. D. (1982). *Principles and practice in second language acquisition*. Oxford: Pergamon.



Literatur



- Long, M. H. (1996). "The role of the linguistic environment in second language acquisition". In: Ritchie, W.C. & T. K. Bhatia (eds.), *Handbook of second language acquisition*. San Diego, CA: Academic Press. 413-468.
- Lorenz, E., Met, M. (1989). What it means to be an immersion teacher. Rockville, MD: Office of Instruction and Program Development, Montgomery County Public Schools.
- Lyster, R. (2007). *Learning and Teaching Languages through Content. A counterbalanced approach*. Amsterdam: Benjamins.
- Met, M. (1999). *Content-based instruction: de-fining terms, making decisions*. NFLC Re-ports. Washington, DC, The National Foreign Language Center. <http://www.carla.umn.edu/cobalt/modules/principles/decisions.html>; Zugriff vom 6.1.2006.
- Peregoy, S. F. (1991). Environmental scaffolds and learner responses in a two-way Spanish immersion kindergarten. *The Canadian Modern Language Review*, 47, 3, 463-476.
- Rohde, A. (2005). *Lexikalische Prinzipien im Erst- und Zweitspracherwerb*. Trier: WVT.
- Snow, M.A. (1989). Negotiation of meaning in the Immersion Classroom. In: E.B. Lorenz & M. Met (Hrsg.). *Negotiation of meaning. Teacher's activity manual*. Rockville, Md.: Montgomery County Public Schools.
- Snow, M.A. (1990). Instructional methodology in immersion foreign language education. In: A.M. Padilla, H.H. Fairchild & C.M. Valadez (Hrsg.). *Foreign language education. Issues and strategies*. Newbury Park, Ca.: Sage, 156-171.
- Stevens, F. (1983). Activities to promote learning and communication in the second language classroom. *TESOL Quarterly* 17 (2), 259-272.
- Swain, M. (1985). Communicative competence: Some roles of comprehensible input and comprehensible output in its development. In: S. Gass & C. Madden (Hrsg.). *Input in second language acquisition*. New York: Newbury House, 235-253.
- Swain, M. (1988). Manipulating and complementing content teaching to maximize second language learning. *TESL Canada Journal/Revue TESL Du Canada* 6 (1), 68-83.
- Swain, M. (2001). Integrating language and content teaching through collaborative tasks. *The Canadian Modern Language Review* 58 (1), 44-63.
- Tardif, C. (1994). Classroom teacher talk in early immersion. *The Canadian Modern Language Review* 50, 3, 466-481.
- Weber, S. & Tardif, C. (1991). Assessing L2 Competency in Early Immersion Classrooms. *The Canadian Modern Language Review*, 47, 5, 219-234.
- Wode, H. (1988/1993). *Psycholinguistik: Eine Einführung in die Lehr- und Lernbarkeit von Sprachen*. Ismaning: Hueber.
- Wode, H. (1995). *Lernen in der Fremdsprache: Grundzüge von Immersion und bilinguaem Unterricht*. Ismaning: Hueber.
- Wode, H. (2001). Multilingual education in Europe: What can preschools contribute? In S. Björklund (Ed.), *Language as a tool - immersion research and practices*. Vaasa: Proceedings of the University of Vaasa, Reports, 424-446.
- Zydatiś, W. (2000). *Bilingualer Unterricht in der Grundschule: Entwurf eines Spracherwerbskonzepts für zweisprachige Immersionsprogramme*. Ismaning: Hueber.



Eine Initiative von Au clair de la lune e.V. Magdeburg
im Rahmen der FRANKO.FOLIE!



www.elias.bilikita.org



The ELIAS project has been funded with support from the European Commission.

Disclaimer: This product reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



Merci pour votre attention!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Thank you for your attention!



Early Language and Intercultural Acquisition Studies
Multilateral Comenius Project funded by the European Commission



Forschungsüberblick

Formeln und Phrasen (Grundschule, Klasse 1)

IF: Qu'est-ce qu'il fait? Quel est le temps? 7, quel est le temps?

K7: **La soleil brille.** [Die Sonne scheint]

IF: Et toi, qu'est-ce que c'est? [Was ist das?]

K2: **C'est la pomme.** ... [Das ist der Apfel]

IF: Et ici, c'est quelle couleur? [Und hier, welche Farbe ist das?]

K2: **C'est les rouge.** [Das ist die rot]

IF: C'est rouge. Et ça, c'est quelle couleur ?

K2: **C'est les jaune.** [Das ist die gelb]

Kita: **Can I go brush your teeth?** [Kann ich deine-Zähne-putzen gehen?]



Die Kinder

Code-mixing (Grundschule, Klasse 1)

IF: Quand est-ce que tu as ton anniversaire? Oui?
[Wann hast Du Geburtstag? Ja?]

K18: ***Zehnt Mai.***

K07A: **The boy *klettert* on *ein Scht*/ on one stone and *rufing* (...) the *Frosch*.**





Forschungsüberblick

Metalinguistische Kompetenz

(2) Alina (Klasse 1):

There's a/ (*lacht verlegen, wirft sich auf den Tisch*)
there's a

Erwachsener: What?

Alina: (*lacht*) Ich weiß gar nicht

Erwachsener: You forgot/

Alina: A **Bambi**, sag ich dann eben!
(*schaut herausfordernd und verschmitzt zu E, lacht laut*)



Forschungsüberblick

Kreative Verwendung von Sprache (Kindergarten)

Eric (4 Jahre):

Eric is red, Paul is dead, and Tini is fat!

(übersetzen)



Lernzuwachs Grundschule



Alina (Klasse 1):

There's a boy and a dog. And the dog has a frog. And the frog is in a glass. And then the boy is going to bed. And the frog is going out the glass. And then ... ehm it's morning, and the boy is looking in the glass, and the frog is not there. And the boy ehm dress him up. And then ... the dog is going with his head in the glass. And the boy looks out the window and shouted very loud: "Wh/ where's my frog?"

Lernzuwachs Grundschule



Alina (Klasse 4):

A boy named Bill and his dog Barcardi ehm looked at the glass jar ehm within a frog. Because it was evening they s/ slept in their bed. Then suddenly the frog jumped out of his glass jar and suddenly disappeared. Ehm at morning when the sun shine(d?) out through the window the dog and the boy named Bill looked at the glass jar, and there was no frog in there. The boy jumped up and put on his clothes, boots and everything he had. The dog put his muzzle in the glass jar and wanted to look if there was any frog in there. Then the boy opened(?) the window and shouted out: “Frog, where are you? Frog, come back!”

